

Eindrucksvolles Chorkonzert zum Gedenken an W. Mommer sen. und jr.

Für das Kgl. Männerquartett Eupen ging das Jubeljahr zu Ende

Eupen. — Für die Freunde der Chormusik war das Chorkonzert zum Gedenken an Willy Mommer Vater und Sohn, am Sonntag in der Josefkirche ein einmalig schönes Erlebnis. Es zeigte, wie zum einen die beiden Chöre, Kgl. MGV Marienchor und das Nationalvokalensemble Willy Mommer, KME Eupen, der Mommerschen Tradition gerecht werden und zum anderen wie sehr diese beiden Musiker das Eupener Gesangleben geprägt haben.

Abgesehen von den vielen bekannten und beliebten Werken anderer Komponisten kam in den Weisen der beiden Eupener Chormusiker doch auch ihre Liebe, ihre tiefinnerliche Einstellung zur Musik, zum Religiösen zum Ausdruck.

Es wundern daher nicht, daß die Zuhörer hingerissen waren und nicht mit Beifall für die beiden aufführenden Chöre sparten. War es nicht auch in der Josefkirche, wo beide teils als Gastdirigenten, teils als Musiker gewirkt oder immer wieder auf Begeisterung gestoßen waren?

Im Rahmen eines „Weihnachten in der Stadt 1976“ war dieses Konzert für das Kgl. Männerquartett gleichzeitig der Ausklang eines „goldenen“ Jubeljahres, angefüllt oder angereichert mit vielseitigen Konzertfolgen und -verpflichtungen.

Ohne im einzelnen auf alle Werk eingehen zu wollen, sei vorweggeschickt, daß es für die geübten Ohren der Musik- und Gesangsfreunde einmal recht aufschlußreich war, die beiden Mommerschen Chöre unter ihren Nachfolge-Dirigenten zu erleben. Da war zum einen der Jubelchor, das Kgl. Männerquartett Eupen, unter Hubert Schoonbroodt, zum anderen der Kgl. MGV Marienchor unter Ferdinand Frings. Das Programm war sorgfältig abgestimmt worden, geistige Lieder zum Advent, zur Weihnacht, Choralsätze. Der Marienchor ließ die Solisten H. und G. Aussems, A. Herbrand und E. Brauer in einem Quartett (O magnum mysterium von Gallus und im Gloria in Excelsis von W. Mommer jr.) auftreten, während das Männerquartett bei den Einzelchören P. Simon für das „No se si sera el Amor“ in einer Bearbeitung von W. Mommer jr. einsetzte.

Über die „technische Perfektion“ (wenn dieser Ausdruck erlaubt ist) beider Chöre gäbe es wohl kaum Unterschiede festzustellen. Beide Dirigenten haben es jedenfalls verstanden, das Beste aus diesen Ensembles zu machen. In der „Wärme“ des Vortrags, dem Mitempfinden für das Gesungene, dem mehr menschlichen statt musikalisch-technischen Aspekt, schien

uns der Marienchor ausgeprägter, mit größerer Innerlichkeit, so wie es eigentlich besser zur Wesensart unserer Bevölkerung und der Sänger paßt.

Ergreifend waren als Abschluß das von beiden Chören gesungene „O bone Jesu“, von Willy Mommer Vater, eine der schönsten, ansprechendsten Kompositionen, dirigiert von Ferdinand Frings, sowie das „Stille Nacht“ in einer Bearbeitung von Willy Mommer Sohn, unter Leitung von Hubert Schoonbroodt, mit den Solisten P. W. Lennertz, F. Counotte, B. Lavallo und A. Lux.

Sänger geehrt

Bei einem anschließenden Jubelabend im Hotel Bosten, dem auch Bgm. Pankert und Bezirkskommissar i. R. H. Hoen beiwohnten begrüßt von Präsident Frans Derveaux, ehrte das KME verdienstvolle, langjährige Sänger. So erhielten Alfons Sistenich (Palmen des Kronenordens), Jean Thielen, Louis Lavallo, Jakob Ahn und Leo Hompesch (alle Silbermedaille des Ordens Leopold II.) hohe Auszeichnungen, überreicht durch Bgm. Pankert und H. Hoen. Der frühere Bezirkskommissar würdigte die Arbeit des KME bzw. seiner früheren Dirigenten W. Mommer Vater und Sohn und bat Dirigent Hubert Schoonbroodt, dieses Erbe fortzusetzen.

Als ältester aktiver Sänger dankte Alfons Sistenich und bat um eine Gedenkminute für W. Mommer Vater und Sohn.

Mit dem Lied „Ein Tag, so wunderschön wie heute“, dirigiert von H. Hoen, und der Gratulationscour der Eupener Chöre, Vereinigungen und der Stadt ging ein denkwürdiges Jubeljahr zu Ende. nn-